Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,80 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.

Telephon-Anschluß Nr. 3.



Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Für die Redaction verantwortlich O. Bütow in Elbing.

Nr. 129. Elbing, Mittwoch, den 5. Juni 1889. 41. Jahrg.

§§ Die Gegner des Socialistengesetzes

haben von allem Anfang an darauf hingewiesen, daß die Wirksamkeit dieses Gesetzes eine doppelte sein werde: eine directe und eine indirecte, und zwar Beide geeignet, die Socialdemokratie nicht nur zu schwächen, sondern gerade erst recht auf die Beine zu bringen. Die directe Wirkung des Gesetzes ist die Bildung eines Märtyrerthums gewesen; jedes Märtyrerthum stärkt die Sache, der es gilt, und sei es die schlechteste. Die indirecte Wirkung des Gesetzes zeigt sich in den überspannten Forderungen, welche neuerdings die Arbeiter stellen, und hat ihren Grund darin, daß durch das Socialistengesetz jede öffentliche Discussion mit Socialdemokraten über ihre Forderungen abgeschnitten ist, wodurch es den Führern derselben ermöglicht wird, ihre Gedanken als unanfechtbares Programm für die Zukunft hinzustellen. Zu den neueren Forderungen der Socialdemokraten, eventuell deren Führer gehört die Beschränkung der Lehrlingszahl und die Einschränkung der Maschinenarbeit. Erstere wird damit begründet, daß hierdurch die Zahl der Arbeiter vermindert werden könne und in Folge dessen der Arbeitslohn steigen müsse. Der socialdemokratische Redner wird sich aber wohl hüten, merken zu lassen, daß mit diesem Verlangen einer der ersten socialdemokratischen Forderungen geradezu in's Gesicht geschlagen wird, nämlich der Forderung der größtmöglichen Freiheit des Individuums, denn diese wird wohl nichts weniger als gewahrt erscheinen, wenn man das Individuum in der freien Wahl seines Berufes beschränken will. Nebenbei muß auch die Frage aufgeworfen werden, was aus jenen Individuen werden soll, welchen man die Aufnahme als Lehrlinge verweigert? Die Forderung der Beschränkung der Maschinenarbeit wird gleichfalls mit der daraus nothwendig erfolgenden Steigerung der Arbeitslöhne begründet. Anscheinend ist sie nichtig; der sozialdemokratische Redner wird sich aber wohl hüten, die Sache hinzustellen, wie sie in Wirklichkeit ist, daß nämlich, selbst wenn alle Maschinen abgeschafft würden, der Arbeitslohn nicht nur nicht steigen, sondern eher noch fallen würde. Der geringste Mann trägt z. B. jetzt einen anständigen Rock, weil durch die Maschinenarbeit der Preis für einen solchen sich so stellt, daß seine Kasse dessen Beschaffung erlaubt. Wird die Maschinenarbeit durch Handarbeit ersetzt, so wird schon deswegen, weil die Maschine flotter arbeitet als die Menschenhand, sich der Preis für einen anständigen Rock derart steigern, daß eine ganz bedeutende Zahl von Leuten nicht mehr in der Lage sein wird, sich einen solchen zu beschaffen; mit dem Fallen des Bedarfs ist nothwendig eine Einschränkung der Production verknüpft. Diese hat wiederum ein erhöhtes Angebot von Arbeitskräften zur Folge, das Ende ist — Fallen der Arbeitslöhne. Wäre nun Gelegenheit gegeben, in einer Versammlung den sozialdemokratischen Rednern entgegenzutreten und ihnen sofort die Widersprüche in ihren Behauptungen und Lehren nachzuweisen, so müßte man an der Existenz des gesunden Menschenverstandes zweifeln, wenn die Arbeiter nicht schließlich von der Verkehrtheit und der Hinfälligkeit der Lehren der sozialdemokratischen Führer überzeugt würden. Durch das Sozialistengesetz sind solche Discussionen ausgeschlossen und der Weg der schriftlichen Belehrung ohne Wirkung, denn der Arbeiter liest eben nur solche Zeitungen 2c., welche die utopischen Lehren der Sozialdemokratie als unanfechtbare Dogmen hinstellen, und zerbricht sich nicht den Kopf, dieselben auf ihre Aechtheit zu prüfen, schon deßhalb nicht, weil sie ihm ein Dasein ohne besondere Mühe und Arbeit verheißen. Wenn die Arbeiter nur die Augen aufthun wollten, so müßten sie schon darüber stutzig werden, daß die Forderungen „Beschränkung der Annahme von Lehrlingen und der Maschinenarbeit" auch die Forderungen der Zünftler sind, derselben Zünftler, welche von ihnen auf Leben und Tod bekämpft werden. Wie die Sachen jetzt stehen, erscheint als Ziel der Sozialdemokratie nicht mehr die Bekämpfung der Macht des Kapitals, sondern das Bestreben an deren Stelle den Arbeiterterrorismus zu setzen. Das wäre aber vollends das Letzte!

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 3. Juni.

— Bekanntlich haben conservative ostpreußische Reichstagsabgeordnete dieser Tage ein erneutes Gesuch um Aufhebung des Identitätsnachweises an den Reichskanzler abgesandt. Fürst Bismarck hat nun den Oberpräsidenten Dr. v. Schlieckmann, einen der Unterzeichner des Gesuchs, zu einer Besprechung dieser Angelegenheit empfangen und, allerdings ohne irgend welche Zusagen zu machen, sein hohes Interesse für die Sache kundgegeben und versichert, derselben wie bisher seine volle Aufmerksamkeit zuwenden zu wollen.

— Auch der Bau des Reichstagsgebäudes leidet unter dem Maurerstrike; es ist dies um so mehr zu bedauern, da der Bau ohnehin noch durch andere Ursachen in seinem regen Fortgange behindert wird. Bekanntlich hat der leitende Architect Wallot den Vorschlag gemacht, die Kuppel statt über dem Foyer, über dem Sitzungssaale zu errichten. Die höchste Entscheidung hierüber steht noch aus und die Folge davon ist, daß im Kernpunkt des Gebäudes seit längerer Zeit die Arbeiten fast vollständig geruht haben.

— Der Berliner Magistrat hat bei den Stadtverordneten den Antrag gestellt auf Bewilligung von Prämien für die in diesem Monat stattfindende Fach-Ausstellung des Schlossergewerbes.

— In der Affaire Wohlgemuth ist, wie dem „N. W. A." aus Berlin unterm 1. d. M. telegraphisch gemeldet wird, von der deutschen Regierung eine neuerliche Note nach Bern abgegangen, welche in bestimmter, obwohl formell konzilianter Weise die Beilegung der Affaire urgirt.

— Die Wißmann'schen Dampfer „Vulkan", „Max" und „München" sind, nach der „Deutschen Kolonial-Ztg.", am 20. Mai in Aden angekommen.

— Die „Volks-Zeitung" theilt mit, daß gegen ihren Redacteur Holdheim auf Grund des § 19 des Sozialistengesetzes die Anklage wegen Fortsetzung einer verbotenen Zeitung erhoben worden sei. Die Anklage bezieht sich auf jene Blätter, welche die Volkszeitungs-Actiengesellschaft nach dem Verbot der „Volks-Zeitung" herauszugeben versuchte. Als Redacteur derselben zeichnete Herr Holdheim.

* **Schwerin,** 2. Juni. Bei der Stichwahl zum Reichstage im zweiten mecklenburgischen Wahlkreise erhielten, soweit bis jetzt bekannt: der nationalliberale Senator Brunnengräber 5155 Stimmen, der conservative Ministerialrath v. Blücher 2486 Stimmen.

* **Ratibor,** 3. Juni. Die Generalbevollmächtigten der oberschlesischen Magnaten beschlossen gleichmäßige Erhöhung der Kohlenpreise.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Kladno, 3. Juni. Wegen Massenausschreitungen der Frauen und der strikenden Bergarbeiter auf dem Wenzelschachte der Prager Eisenindustriegesellschaft mußte von hier eine Militärverstärkung requirirt werden.

Serbien. Belgrad, 3. Juni. Die Regierung erhält aus allen Landestheilen und von allen Parteien Zustimmungstelegramme zur Lösung des Eisenbahnvertrages. — Das „Amtsblatt" veröffentlicht den Ukas, betreffend die Auflösung des Eisenbahnbetriebvertrages. Hiernach übernimmt der Staat sämmtliche bisher von der französischen Gesellschaft exploitirte Bahnlinien, sowie auch das Inventarium. Die Minister für Bauten und Finanzen sind ermächtigt, mit den Vertretern der Gesellschaft behufs Liquidirung der Rechnungen, sowie die Entschädigung für das Inventarium Verhandlungen anzubahnen. Das Archiv und die Dokumente gehen in das Regierungsgebäude über. Sämmtliche Beamte, mit Ausnahme des höheren Personals im Directorium, verbleiben bis auf Weiteres im Amte.

Italien. Rom, 2. Juni. Der Gesundheitszustand des Papstes scheint denn doch nicht gar so befriedigend zu sein, als die Dementis der in den letzten Tagen verbreitet gewesenen Gerüchte behaupten. Wenigstens machte der Papst bei der Ceremonie der Uebergabe des Palliums an den Kardinal Monaco la Valetta auf die Anwesenden einen geradezu fürchterlichen Eindruck und konnte er sich sichtlich kaum auf den Beinen erhalten. Die Gestalt ist erschreckend abgemagert, das Aussehen leichenhaft. Zur Verschlimmerung dieses Zustandes trägt noch die große Hitze, sowie die hochgradige seelische Aufregung in Folge der Giordano Bruno-Feier bei. Man hegt allen Ernstes größte Besorgniß vor dem Eintritt einer Katastrophe, und thatsächlich wurden in mehreren Kirchen, so in Maria Maggiore, privatim Gebete für die Erhaltung des Papstes angeordnet.

Frankreich. Calais, 3. Juni. Präsident Carnot traf heute Vormittag hier ein und wurde am Bahnhofe von dem Marineminister Admiral Krantz, dem Commandeur des Nordseegeschwaders Admiral Boissondy, sowie den Spitzen der Militär- und Civilbehörden empfangen. Der englische Consul gab im Namen des Consularcorps der Hoffnung Ausdruck, daß der neue Hafen von Calais die Beziehungen zwischen Frankreich und dem Auslande erleichtern werde.

Spanien. Madrid, 3. Juni. Dem Vernehmen nach würde die neue Session der Cortes nur kurz sein und voraussichtlich bis in die ersten Tage des Juli dauern. Es sollen vornehmlich die Militärvorlagen und das Budget berathen werden, dagegen dürfte man von der Berathung der Vorlage über das allgemeine Stimmrecht absehen.

Belgien. Brüssel, 2. Juni. Gestern Nachts fand ein großes Entrüstungs-Meeting gegen die Regierung statt, woran über 5000 Personen Theil nahmen; für heute ist eine Straßenkundgebung vor den Ministerien angekündigt.

Dänemark. Kopenhagen, 2. Juni. Der Czar wird im Juli und August hierselbst Aufenthalt nehmen. Vermuthlich wird in diesem Zeitraum die Kaiserzusammenkunft in Kiel stattfinden.

Die Ueberschwemmungen in Pennsylvanien.

Ein erschütterndes Trauerspiel wird aus dem fernen Nordamerika gemeldet, wo durch elementare Ereignisse Tausende von Menschen in wenigen Stunden um's Leben kamen. Die ersten telegraphischen Nachrichten wurden bereits mitgetheilt, nachstehend lassen wir nähere Beschreibungen dieses grausigen Unglücks folgen. Der Schauplatz desselben liegt im Staate Pennsylvanien am Westabhange des Alleghany-Gebirges; wolkenbruchartige Regengüsse hatten auf den Bergen gewaltige Wassermassen angehäuft, die sich zum großen Theil in einem hoch gelegenen, als Wasserleitungsbassin dienenden See sammelten. Der übermäßige Druck der gestauten Wassermassen sprengte die Seeufer und mit elementarer Wucht stürzten die entfesselten Fluthen in's Thal, Alles vor sich verheerend und in wildem Chaos mit sich fortreißend.

Das Wassersammelbecken in Johnstown, dessen Bersten das Schicksal dieser Stadt und seiner Bewohner besonders rasch entschied, hatte (wie schon bemerkt) eine Länge von 8 Kilometer und 3½ Kilometer Breite und lag 8 Kilometer östlich von der Stadt. Der geborstene Damm desselben hat eine Länge von etwa 900 Fuß. Er ist auf dem Grunde 90 Fuß, oben 20 Fuß dick. Seine Höhe wird auf 110 Fuß angegeben. Das Wasser im See soll stellenweise 100 Fuß tief gewesen sein.

Johnstown hatte nach der letzten Schätzung 25,000 Einwohner, darunter sehr viele Deutsche. Es erscheinen dort zwei tägliche Zeitungen und fünf Wochenblätter. Ganze Distrikte stehen unter Wasser und der Eisenbahn- und Telegraphenverkehr ruht völlig. Die Fluth in den Dörfern Caketown und

---

Seelen-Adel.

Novelle von Th. Hempel.

(3. Fortsetzung.)

Nach langen, rauhen Winterstürmen wehte heute ein milder Wind, gleich einer Ahnung, des kommenden Frühlings. An ihr wird er wohl spurlos vorübergehen, dachte Helene, sie saß dann hinter geschlossenen Gardinen, am Krankenbett des Mannes, zu dem nicht Liebe und Anhänglichkeit, sondern nur das Wort, das sie gegeben, sie geführt. Sie gelobte sich, die Launen des Kranken zu ertragen, in Geduld auszuharren, wie schwer es ihr auch werden sollte.

Die himmlische Frühlingsluft, nach welcher alle Menschen dürsteten, sollte dafür der Schwester Genesung bringen, neue Kräfte, neuen Lebensmuth. Laut dröhnend verkündeten die Thurmuhren die achte Stunde; unwillkürlich wich Helene einige Schritte zurück, als müsse sie einem Verhängniß entfliehen. Aber es war zu spät. Eine feste Hand ergreift ihre Rechte, ein Mund flüstert ihr die Erkennungsworte ins Ohr, sie blickte auf, ein alter Mann stand neben ihr, die lange, vom Alter gebeugte Gestalt in einen Mantel gehüllt, den Hut tief in das Gesicht gedrückt, die Augen durch eine dunkle Brille verborgen, weißes Haar und ein weißer Bart bezeugten sein Alter. Er begann mit belegter Stimme:

„Dank Ihnen, daß Sie kommen, ich habe mit Ungeduld der Stunde entgegengeharrt, bitte folgen Sie mir in meine Wohnung, um alles weitere zu bestimmen."

„In ein mir noch fremdes Haus, nimmermehr!" rief Helene leise und mit schwer unterdrücktem Entsetzen.

„Sie versprachen mit mir durch's Leben zu gehen und beben davor zurück, dem alten, vereinsamten Mann in seine Wohnung zu folgen?"

Helene fühlte, daß er Recht habe, sie hatte Ja gesagt, nun gab's für sie kein Nein mehr. Zögernd schritt sie neben ihm die Treppe empor, das Steigen wurde dem jungen Mädchen fast schwerer, als dem alten Mann, welcher sich auf den Stock stützte. Sie traten in ein matterleuchtetes Vorzimmer, fröhliche Stimmen tönten ihnen aus dem nächsten Raume entgegen. Wie eine Ahnung nahen Unheils, wie ein furchtbares Unglück kam es über Helene, sie legte die Hand auf die Augen. Als sie, sich mühsam fassend, nach ihrem Begleiter blickte, sah sie wie er Mantel und Brille, Bart und falsches Haar von sich schleuderte und ehe sie eines Wortes, einer Bewegung mächtig war, die Thür des erleuchteten Zimmers öffnete, in welchem eine Anzahl Herren um eine reich besetzte Tafel saß. Fest den Arm um sie schlingend, rief der entsetzliche, verrätherische Mensch mit heller Stimme:

„Lieben Freunde, die Wette ist gewonnen. Sehen Sie hier meine schöne Beute, welch köstlicher Fastnachtsscherz!"

Helene suchte sich, vor Entsetzen zitternd, den Händen des arglistigen Menschen zu entwinden und rief verzweifelnd:

„Um Gottes Willen, lassen Sie mich!"

Er umschlang sie aber nur fester und suchte sie in das andere Zimmer zu drängen. Da öffnete sich die Vorsaalthür, und den Eintretenden erkennend, murmelte der schändliche junge Mann einen Fluch und gab das junge Mädchen frei. Mit flehenden Händen bat sie den eintretenden Herrn:

„Retten sie mich vor diesem Elenden!"

Aber erschrocken verstummte Helene, als sie denjenigen erkannte, dessen Pferde sie vor einigen Monaten in der Einfahrt des Hauses zu Boden gerissen, dessen dunkle Augen schon damals verächtlich auf ihr ruhten und sie auch jetzt mit Verachtung anblickten, als er sie anredete:

„Ich kann kaum glauben, daß es Ihnen Ernst ist mit diesem Hilferuf, nachdem Sie sich freiwillig in des Löwen Höhle begeben haben. Wie kommen Sie überhaupt hier in diese Gesellschaft? Es war doch jedenfalls Ihr Wille!" sagte der vornehme Ankömmling. Dann schloß er rasch die Thür des anstoßenden Zimmers, um die näher herandrängende Gesellschaft von der sich hier abspielenden Scene auszuschließen. Streng wandte er sich dann nach dem jungen frivolen Lebemann und sagte:

„Hätte ich geahnt, Arwed, in welcher Weise Du Deinen Geburtstag feierteſt, so hätte ich mir nicht die Mühe gemacht, Dir heute Abend persönlich meinen Glückwunsch zu bringen. Hast Du so wenig Achtung vor Deiner Familie, daß Du an diesem Tage leichtfertige Dirnen zu Dir ladst? Leider finden sich Personen, welche sich nicht scheuen, sich Männern von Stand und Vermögen aufzudrängen; aber Du solltest doch an Deinen Stand, an Deinen Namen denken und Dich so weit nicht vergessen?"

„Halten Sie ein!" rief die danebenstehende Helene entsetzt aus, welche einer Anwandlung von Ohnmacht fast erliegend, sich außer Stande fühlte, zu entfliehen.

„O, meine schöne Dame, sind Sie noch hier?" höhnte der stolze, fremde Mann, „Sie hoffen wohl auch mich durch Ihre Anmuth zu bezaubern. Weitgefehlt, ich empfinde Ihnen gegenüber ganz das Gegentheil von Bewunderung und werde Ihnen gleich den Weg aus diesem Hause zeigen. Du aber, Arwed, gehst zu Deinen Gästen, an einer Nothlüge wird es Dir nicht fehlen, diesen Vorgang zu bemänteln. Ich fühle mich außer Stande, heute in Euren Kreis einzutreten. Sie gehen mit mir," — fuhr er fort, Helenens Arm erfassend und mit ihr das Haus verlassend.

Mit verblüffter Miene kehrte der Gastgeber zu seinen Freunden zurück und erklärte lachend:

„Verzeiht die Störung! Alles war so gut eingefädelt, ich freute mich, Euch gerade heute eine, durch die Zeitung gefundene Lebensgefährtin vorzustellen. Natürlich wollte ich sie nicht bis zum Traualtar führen, sondern nur meine zwanzig Flaschen Champagner gewinnen, um die wir wegen dieses Streiches gewettet haben. Da kommt mir mein Vetter, der Tugendspiegel, leider ein von meiner Mutter bestellter Aufpasser, recht zur Unzeit in den Weg, kanzelt mich ab wie einen Schuljungen und, ehe ich mich vertheidigen kann, entführt er das scheue, schöne Kind, als ich gerade in dem halbdunkeln Vorzimmer die Umrisse ihrer Schönheit entdeckt hatte. Schön war sie, das ist wahr, sie hatte eine herrliche Gestalt, es blitzten mich ein paar Augen von unergründlicher Tiefe an und wunderbar reiches blondes Haar fiel auf ihre hohe Stirn, als ich mich bemühte ihr den Schleier zu lüften. Daß mein einfältiger Diener auch gerade heute die Gasflammen so tief herabschrauben mußte, daß mir die schöne Gestalt nur wie ein Nebel erschien. Sie war offenbar auch kein gewöhnliches Mädchen, wahrscheinlich eine Gouvernante oder ein gebildetes, aber armes Mädchen, welche durch meine famose Heirathsannonce angelockt worden war. O die thörichten Mädchen."

„Ein anderes Mal fange es schlauer an," — entgegnete lächelnd einer von Arweds Freunden — „suche vor allen Dingen Deinen Herrn Cousin, den Friedensstörer, fern zu halten und nun laß Dir die Stimmung nicht trüben, opfere den verlorenen Champagner und vergiß den Aerger."

Währenddessen spielte sich draußen auf dem Vorsaale des Hauses eine Scene ab:

„Ich danke, ich kann allein gehen," — sagte Helene zu ihrem Begleiter, ihre Stimme mühsam zur Festigkeit zwingend.

„Aber ich bin nicht geneigt, Sie allein gehen zu lassen; ich wünsche nicht, daß Sie etwa zu diesen leichtfertigen Herren zurückkehren, sobald Sie mich beseitigt haben."

„Sie urtheilen grausam und falsch, mein Herr, zu meiner Rechtfertigung muß ich Ihnen sagen — — —"

„Ich will keine Erklärung von Ihnen, ich weiß, was ich von einem Mädchen zu halten habe, welches ich auf solchem Wege finde. Wir haben uns keine Aufschlüsse zu geben, denn ich würde Ihnen unter keinen Umständen ein Wort glauben, Sie mögen mir über die Ursache Ihrer Anwesenheit in der Wohnung meines Vetters sagen, was Sie wollen."

Helene fühlte diese Worte des Fremden, der sich hier als Richter über sie aufwarf, wie Dolchstiche im Herzen. Der helle Schein einer Gasflamme fiel auf ihr, trotz des Entsetzens, noch immer schönes Gesicht, und beinahe erschrocken blickte der fremde Herr sie prüfend an:

„So jung und so schön und auf so schlimmen Wegen, schade um Sie!" sagte er traurig mit dem Kopfe schüttelnd und ließ sie an der nächsten Straßenecke frei.

Wie von Furien gejagt, eilte Helene heim. Auf dem Vorsaal trat ihr Paul entgegen.

„Gut, daß Du kommst, Mariens Zustand hat sich sehr verschlimmert seit Du fort warst, ich eile zum Arzte."

Menschliche Hülfe konnte aber die Kranke nicht mehr retten, die so innig geliebte Schwester ruhte still auf ihrem Sterbelager, von welchem die Geschwister keinen Augenblick mehr wichen. Freundliche Phantasien aus der Märchenwelt, mit welcher sie so viele Kinderherzen erfreut hatte, erfüllten Mariens Seele, und als der erste Sonnenstrahl ihr bleiches, abgezehrtes Gesicht verklärte, holte sie noch einmal tief Athem und ihre Seele war den irdischer Banden entflohen.

(Fortsetzung folgt.)

Blairsville ist fast haushoch und einige kleinere Dörfer sind von der Erde ganz verschwunden. Der Juniata trat bei Tyrone über seine Ufer und überschwemmte den gesammten südlichen Theil der Stadt. Der Susquehanna hat den Ort Clearfield überschwemmt und die Einwohner flüchteten sich in das Gerichtsgebäude und in das Theater. Noch immer fällt Regen und das Wasser steigt fortwährend. Inzwischen meldet ein weiteres Telegramm merkwürdige meteorologische Vorgänge aus der Union: „In einigen Theilen der westlichen Staaten ist am 31. Mai ein kalter Regen eingetreten und in verschiedenen Gegenden haben sich sogar Schneestürme eingestellt."

An sicheren und zuverlässigen Nachrichten über den Umfang des Unglücks fehlt es, weil es nicht möglich ist, das überschwemmte Gebiet zu erreichen. Grausig sind die Schilderungen über das Unglück, welche aus Pittsburg kommen. Dort ruht selbstverständlich jede Thätigkeit. In der 79 englische Meilen von Johnstown entfernten großen Stadt hat sich die gesammte Bevölkerung zu einem gewaltigen Hilfscomité konstituirt. An den Ufern des Alleghany stehen zehntausende von Menschen und müssen schaudernd dem Vorübertreiben von Menschen, Vieh, Häusern, Trümmern, Bäumen zuschauen, die von dem tosenden Wirbel mit fortgerissen werden. Man hat als einzigen Anhaltspunkt für die Zahl der Todten die Leichen, welche auf ihrer grausigen Fahrt thalwärts angeschwemmt werden. Die in einander gerathene unentwirrbare Masse von Häusern, die den Fluß hinabtrieb und an der Brücke in Johnstown ein entsetzliches, mit lebendiger Fracht beladenes Chaos bildete, soll fast eine englische Meile lang und vierzig Fuß hoch sein. Dieses fürchterliche Durcheinander aber gerieth durch das Bersten der Naturgasröhren und den Einsturz der Oefen in Brand, weithin leuchtete die Flamme und hin und wieder trug der Sturm das Todesgeschrei der Unglücklichen herüber, die in den Fluß sprangen, dem Flammentode zu entgehen.

In Newyork laufen, wie dem „B. T." depeschirt wird, die Meldungen aus dem überschwemmten Gebiet wegen der zum größten Theil zerstörten Telegraphen- und Eisenbahn-Verbindungen noch immer sehr spärlich ein; es unterliegt aber keinem Zweifel mehr, daß das Unglück weit größer ist, als anfänglich vermuthet wurde. Außer den bereits genannten Städten und Dörfern sind im Conemaughthale auch noch Cambria, Morrelville, Sheridan und Woodvale vom Wasser fortgerissen, so daß kaum noch eine Spur von ihnen geblieben ist. Von 55,000 Einwohnern dieser Plätze sind, soweit festgestellt, mindestens 15,000, wahrscheinlich aber 20,000 den Elementen zum Opfer gefallen. Das ganze Thal entlang dem Conemaughfluß bietet das Bild schrecklicher Verwüstung, und wo der Fluß zurückgetreten ist, sind die Ufer mit Leichen, Hausträmmern und todtem Vieh bedeckt. In Pittsburg kamen die ersten Leichen am Sonnabend angeschwommen und wurden bis gestern Abend bereits 1100 aufgefischt. Das schrecklichste Schicksal traf aber Johnstown. Die vom Grunde gerissenen Häuser trieben auf tosender Fluth gegen die unterhalb gelegene Eisenbahnbrücke, wo sie sich unter furchtbarem Krachen des Holzwerks immer höher und höher aufstauten; der Trümmerhaufen enthielt etwa 1200 Menschen, die, vom Wasser überrascht, die Häuser nicht mehr verlassen konnten; viele von diesen hingen nun zerquetscht und eingeklemmt im Gebälke, andere lagen darunter begraben, während Hunderte von der tobenden Fluth umtost an die Trümmer sich klammerten, als plötzlich eine Feuersäule aus der Mitte der Ruinen empor schlug und alsbald Alles in Flammen einhüllte. Wer konnte, sprang ins Wasser, was freilich auch den Tod bedeutete; etwa tausend starben aber einen langsamen Tod im brennenden Haufen. Die Pennsylvania Bahn ist auf langer Strecke zerstört, drei Personenzüge wurden von den Fluthen weggeschwemmt, darunter ein Vergnügungszug mit 600 Passagieren. Bei Johnstown liegen auf einem Haufen zusammengeschwemmt die Trümmer dreier Lokomotiven und vieler Personenwagen mit Leichen untermischt. Hilfe konnte nur in den seltesten Fällen geleistet werden, und die herzzerreißendsten Szenen haben sich abgespielt. Der Präsident reist nach Pennsylvanien. Das Hochwasser hat nun die unterhalb liegenden Städte erreicht, in Washington sind bereits einige Straßen unter Wasser. Nach Johnstown wurden 2000 Särge gesandt.

Ueberall werden Hilfsfonds zur Unterstützung der Ueberlebenden, welche nur das nackte Leben retteten, gebildet.

(Telegramm.)

Newyork, 4. Juni. Die Feuersbrunst in Johnstown hält an, unter den Trümmern sind etwa 2000 Menschen begraben. Die Absicht, den Brand nicht zu löschen, um eine Epidemie zu verhindern, wurde auf den Widerspruch der Verwandten hin aufgegeben. In Johnstown wurden bereits 1800 Leichen gefunden, auch 2 Lebende. Diebe plünderten schwimmend die Leichen; etwa 20 wurden in Folge dessen von den Einwohnern gelyncht. Johnstown ist gegenwärtig etwas ruhiger. In Kernville wurden heute tausend Leichen gefunden.

Hof und Gesellschaft.

* **Berlin,** 1. Juni. Der Besuch des Kaisers bei dem Herzog von Meiningen ist, wie der „Magdeb. Ztg." gemeldet wird, auf den 19. August bestimmt; er findet bei der Rückkehr von Baireuth statt. Der Kaiser wird sich mit dem Herzog auf Schloß Altenstein begeben. — Bezüglich der fürstlichen Gegenbesuche an unserem Hofe berichtet die „Allgemeine Reichs-Correspondenz" aus angeblich zuverlässiger Quelle zunächst, daß Kaiser Franz Joseph Anfang August — nach der Reise des Kaisers Wilhelm nach London — den Gegenbesuch in Berlin abstatten wird. Der Kaiser von Oesterreich wird bei dieser Gelegenheit den Kaiser Wilhelm einladen, an den Herbstmanövern in Mähren theilzunehmen; man erwartet die Zusage Kaiser Wilhelms zu dieser Einladung. Die Monarchen dürften dann im Schlosse des Grafen Kalnoky, Lettowitz, Quartier nehmen, nach dem Manöver werden die beiden Kaiser die Hofjagden in Steiermark abhalten. — Die Reise des Zaren nach Deutschland ist, wie die citirte Correspondenz ferner zu melden weiß, auf Ende August nach den Manövern festgesetzt. Man spricht davon, daß der König von Dänemark, der in Petersburg zur Hochzeit des Großfürsten Paul erwartet wird, den Sommer dort zubringen und alsdann mit dem Zaren gemeinsam die Reise nach Dänemark machen werde, von wo aus sich der Zar nach Deutschland begiebt.

— Während der Anwesenheit des Schah's von Persien in Berlin wird im Schlosse Bellevue, wo derselbe Wohnung nehmen wird, die persische Königsflagge wehen. Die Fahne ist weiß mit grünem Rande und trägt in der Mitte das persische Wappen.

* **Wien,** 2. Juni. Der Kaiser von Oesterreich hat der Fürstin von Montenegro telegraphisch mit den herzlichsten Worten zur Verlobung ihrer Tochter Militza beglückwünscht. Die Fürstin erwiderte dankend. Die Hochzeit findet am 27. Juli statt.

— Aus Warschau wird der „N. Fr. Pr." gemeldet: Der Schah von Persien, der hier durch hohe Ehren ausgezeichnet wird, verbleibt bis zum 7. Juni hier und begiebt sich hierauf zunächst nach Berlin, [illegible] Dispositionen für den Besuch des Wiener Hofes für den Monat September in Aussicht genommen. Das Gerücht, daß der Schah während seiner europäischen Rundreise Wien nicht besuchen werde, ist ganz aus der Luft gegriffen. Anderen Mittheilungen zufolge soll der Schah von Persien noch bis zum 17. Juni in Warschau verbleiben.

Kirche und Schule.

* **Danzig,** 3. Juni. Die Prüfung für Mittelschullehrer und Rectoren wurde Sonnabend Nachmittag beendigt. Von den drei Examinanden für die Rectoratsprüfung bestanden dieselbe zwei. Von den 11 Examinanden für die Mittelschullehrer-Prüfung waren zwei überhaupt nicht erschienen, und von den neun erschienenen bestanden im Ganzen nur vier die Prüfung.

* **Riesenburg,** 2. Juni. Ein ebenso schönes wie seltenes Fest wurde gestern in unsern Mauern gefeiert, das fünfzigjährige Amtsjubiläum des Herrn Conrectors W. Schulz, Lehrer am hiesigen Realprogymnasium.

* **Saalfeld.** Für 4 Lehrerstellen der Stadt- resp. Volksschule ist der Staatszuschuß vom 1. April ab um 1500 M. pro Jahr erhöht worden, so daß die Stadtgemeinde um diesen Betrag entlastet wird. — Der in dem hohen Alter von 72 Jahren stehende hiesige Herr Pfarrer und Superintendent der Diözese Mohrungen, Hahn, welcher über 40 Jahre im Dienste der Kirche steht, wird vom 1. Oktober d. J. in den Ruhestand treten.

— Die „Germania" meldet aus Posen: Der Staatspfarrer Lizak in Schrotz ist pensionirt ohne onerose Verpflichtung für die Pfarrei. Die Uebergabe ist erfolgt, nachdem die Verhandlungen zwischen ihm und dem Kirchenvorstande von dem Regierungs-Assessor Meyer geführt worden waren. Lizak übergiebt heute Nachmittag 5 Uhr die Schlüssel zum Pfarrhause.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig,** 3. Juni. Der Danziger Ruderklub „Viktoria" hat sich mit einem Kostenaufwande von 30,000 Mark ein eigenes Heim erbaut, das, mit allen Bequemlichkeiten ausgestattet, wohl seines Gleichen suchen dürfte. Gestern wurde das neue Bootshaus, das zu diesem Zwecke mit Laubgewinden und Fahnen geschmückt war, festlich eingeweiht.

* **Dirschau,** 3. Juni. Die „Dsch. Z." schreibt: In Kahlbude ereignete sich am Sonnabend ein schrecklicher Unglücksfall. Das Kind des Müllers spielte an dem Wasser der dort arbeitenden Mühle, fiel in den Strom und wurde zum Entsetzen der Dabeistehenden von den Rädern der Mühle erfaßt und zermalmt. Die Trauer der unglücklichen Eltern ist eine grenzenlose.

⊙ **Marienburg,** 4. Juni. Heute fand hier eine Gruppenschau des hiesigen Landwirthschaftlichen Vereins statt. Dieselbe war beschickt mit 1) Rindvieh: a 13 Bullen, b 44 Kühen; 2) Pferden: a 3 Hengsten, b 56 Stuten, zum Theil mit Füllen; 3) mit 6 Schafen. Außerdem waren allerlei landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe ausgestellt durch die Herren Otto Zaak-Sandhof, Christian Karow-Zempelburg, Johannes Monglowski-Marienburg, Albert Rahn-Marienburg und A. P. Muscate-Dirschau.

* **Stutthof,** 2. Juni. Heute Nachmittag 4 Uhr ertrank beim Baden in der Weichsel der 13jährige Schüler Albert Redder, Sohn des hiesigen Seefahrers Redder. (D. Z.)

* **Tiegenhof,** 3. Juni. Die hiesigen Viehmärkte sind im Allgemeinen ziemlich bedeutungslos, da durchgängig nur ein sehr mäßiger Auftrieb von verkäuflichem Vieh stattfindet. So war es auch bei dem am verflossenen Freitag abgehaltenen Viehmarkt. An Rindvieh standen etwas über 200 Stück zum Verkauf aus, während die Zahl der zum Verkauf gestellten Pferde nur ꝛc. 30 Stück betrug. Der Handel mit Rindvieh war indessen ziemlich rege; es wurde pro Centner lebend Gewicht 20—24 Mark gezahlt. Der Handel war kaum nennenswerth.

* **Strasburg,** 2. Juni. Vorgestern ertrank beim Baden ein russischer Grenzsoldat. Er wurde in dem Wasser von Krämpfen befallen und fand einen frühen Tod in den Wellen. — In der Zwangsversteigerung ging vorgestern die zur Michalowskischen Concursmasse gehörende Dampfschneidemühle in Michlau bei Strasburg für die verhältnißmäßig geringe Summe von 34,000 Mark in den Besitz des Herrn Abramowski-Jaikowo über. Die Mühle kostete seiner Zeit 66,000 Mark.

* **Neustadt,** 2. Juni. Gestern Nachmittag brannte es auf dem Grundstück des Kaufmanns Kosiskowski von hier. Als die städtische Feuerwehr mit den Löschgeräthschaften auf der Brandstelle erschien, standen bereits mehrere Gebäude in hellen Flammen. Total zerstört sind zwei Wohngebäude mit Stallungen, ein Gaststall, Remise, Waschküche und andere Seitengebäude. Ueber die Entstehungsursache des Feuers ist bis jetzt noch nichts ermittelt worden, doch glaubt man, dasselbe sei durch unvorsichtiges Fortwerfen einer brennenden Cigarre entstanden. (D. Z.)

— Die Thorner Handelskammer hat ihren Bericht über das Jahr 1888 herausgegeben. Es heißt darin, daß die Geschäftslage im Bezirke der Kammer während des Berichtsjahres als günstiger bezeichnet werden könne, als im Vorjahre, wenn auch leider die Ueberschwemmung und die ungünstige Ernte die Besserung der allgemeinen Lage nicht zur vollen Geltung kommen ließen.

* **Osche,** 2. Juni. Wieder ein Unglück durch Schießgewehr. Gestern Abend hat der siebzehnjährige Sohn des Töpfers Keßler den achtzehnjährigen Sohn des Pumpenmachers Dunajski hierselbst erschossen, als beide mit einem atlen „Kuhfuß" spielten. K. ist bereits verhaftet. (G.)

— Der Dirschauer landwirthschaftliche Verein hat beschlossen, für die Gründung eines Westpreußischen Heerdbuches eingetreten.

— Der „Warschauer Courier" theilt mit, daß der Schah von Persien auch die Absicht hege, Danzig und Königsberg zu besuchen.

[=] **Krojanke,** 3. Juni. Heute um die Mittagszeit brach bei dem Besitzer Guderjahn auf unserem Abbau Feuer aus, das mit solcher Rapidität um sich griff, daß in kaum zwei Stunden Haus, Scheune und Stallungen des G., sowie auch Scheune und Stall des benachbarten Besitzers Kowalke in Asche lagen. Der größere Theil des Mobiliars sowie sämmtliche Getreide- und Futtervorräthe sind ein Raub der Flammen geworden, so daß die vom Brande betroffenen Besitzer, welche nur niedrig versichert sind, enorme Verluste zu beklagen haben. Ueber die Entstehungsursache des Feuers ist noch nichts Näheres bekannt.

(??) **Christburg,** 3. Juni. Soeben zieht ein Gewitter, verbunden mit einem furchtbaren Hagelschlag und Sturm über unsere Stadt, welcher dem Getreide einen großen Schaden verursacht haben wird. Die Hagelkörner hatten die Größe von großen Haselnüssen und haben an den Fenstern und ausgesteckten Flaggen großen Schaden angerichtet.

* **Lötzen,** 2. Juni. Heute, bald nach Mitternacht, brannte beim Mälzenbräuer Milthaler hierselbst die Brauerei mit allen Vorräthen ab. Der Verlust ist bedeutend. Zum Glück fand das verheerende Element keine Verbreitung.

* **Aus dem Kreise Schlochau,** 2. Juni. Die noch immer anhaltende Hitze und Dürre ist der Vermehrung der Insekten besonders günstig. Die Maulwurfsgrille tritt fast als Landplage auf, ganze Strecken des Sommergetreides sind von ihr vollständig vernichtet, auch zeigt sie sich schon in den Kartoffelfeldern und zerstört die kaum aufgegangenen Pflanzen. (G.)

* **Bischofswerder,** 1. Juni. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde der Bürgermeister a. D. Kollpack zum interimistischen Stadtkämmerer gewählt.

Krone a. d. Brahe, 2. Juni. Vor einigen Tagen wurden vom Töpfermarkt aus mit einem Teschin etwa zehn Schüsse auf die katholische Kirche abgegeben. Mehrere Kugeln sind durch die Feusterscheiben in die Orgel gedrungen. Hoffentlich wird die Untersuchung die Frevler ausfindig machen.

* **Königsberg,** 3. Juni. In der Woche vom 25. Mai bis 1. Juni liefen in den hiesigen Hafen 22 Dampfer und 23 Segelschiffe ein und 21 Dampfer und 16 Segler aus. — Ein Kanonier vom Feld-Artillerie-Regiment Prinz August von Preußen (Ostpr. Nr. 1) badete gestern Abends um 9¾ Uhr im Festungs-Wallgraben vor dem Roßgärter Thor und ertrank. Fast nach ¾stündigem Suchen mit Stangen und Bootshaken gelang es, den Körper an das Land zu bringen. — Gestern Nachmittag erhängte sich ein Soldat vom Küraissier-Regiment Graf Wrangel auf dem Futterboden. Alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Die Leiche wurde in das hiesige Garnison-Lazareth gebracht. (K. A. Z.)

Der Kaiser in unserer Provinz.

□ **Christburg,** 3. Juni. Wie bereits telegraphisch mitgetheilt, traf Se. Majestät der Kaiser auf seiner Reise nach Prökelwitz um 8 Uhr 20 Minuten hier ein. In Altfelde, wo derselbe den Sonderzug verließ, wurde er vom Hofjägermeister Grafen zu Dohna empfangen. Die Chaussee von Altfelde nach Christburg war gruppenweise mit Ehrenpforten und Guirlanden geschmückt. In der Stadt selbst waren die Ehrenpforten und Guirlanden fast ohne Zahl. Auf dem Marktplatze war eine große Ehrenhalle errichtet. Die Ehrenpforten zeigten zahlreiche Transparents, mit dem kaiserlichen Namenszug und Krone. Die Häuser waren auf das Prachtvollste geschmückt und decorirt und zeigten gleichfalls fast überall Namenszug und Krone. Auf dem Markte hatten die Schulen, Innungen und Schützengilden, etwas weiter die städtischen Körperschaften der Feststraße entlang Aufstellung genommen. Der Kriegerverein und die Sanitätscolonne stellten sich die Rosenberger Straße entlang auf. Der Kaiser fuhr in einem offenen Wagen, welchen der Hofjägermeister Graf zu Dohna selbst kutschirte, in seinem Jagdanzuge mit grauem Hut. Ein Vorreiter ritt voran. Bei der Einfahrt in die Stadt lautete das Transparent: „Ehrfurchtsvollen Gruß Ihrem Kaiser. Die dankbaren Christburger." Unter dem Geläute sämmtlicher Glocken beider Kirchen und unter einem sich donnernd fortpflanzenden Hurrahrufen und dem nimmer endenden Winken mit Tüchern fuhr Se. Maj. im langsamen Trabe durch die Stadt nach allen Seiten freundlich grüßend, nahm auch den obligatorischen Blumenstrauß von Fräulein Julius in Empfang. Die letzte Ehrenpforte zeigte das Transparent: „Wenig aber herzlich." Auf dem zweiten Wagen, der etwas später ankam, befanden sich der Adjutant, der Leibarzt und der Telegraphist. Später traf noch ein Wagen ein, in welchem sich zwei Herren befanden, und soll einer dieser Herren Graf Herbert v. Bismarck gewesen sein, ich kann jedoch die Wahrheit nicht verbürgen. Soviel hier bekannt, soll der Kaiser drei Tage in Prökelwitz bleiben und dann über die geneigte Ebene Buchwalde, Cathen und Holland nach Schlobitten fahren.

Wir lassen noch den uns zugegangenen Bericht eines andern Correspondenten folgen: Montag kurz nach 7 Uhr traf der Kaiser in Altfelde ein. Graf Dohna erwartete daselbst den kaiserlichen Besucher, 4 prachtvolle, mit muthigen Rennern bespannte Galawagen standen für den Herrscher und sein Gefolge bereit. Der Kaiser bestieg den ersten und nahm seinen Sitz auf dem Kutscherbock neben dem Grafen, der selbst die Zügel zur Hand nahm und die Rosse lenkte. Hinter dem Kaiser placirte sich sein Leibjäger, hinter dem Grafen Dohna ein gräflicher Bedienter. Dem kaiserlichen Galawagen schlossen sich drei andere an. Auf den beiden ersteren saßen je 4 Herren in Civil. Nur der Adjutant des Kaisers trug Kürassieruniform. In der letzten Equipage hatten Graf Herbert von Bismarck und Kultusminister von Goßler (?) Platz genommen, beide in Civil. Der Kaiser selbst war in elegantem Jagdhabit und trug ein leichtes Jägerhütchen mit wallenden Federn — In scharfem Trabe fuhr Graf Dohna mit dem kaiserlichen Herrn die Elbinger Chaussee entlang nach Christburg zu. Unterwegs schon wurde der Monarch überall mit lebhaften Ovationen empfangen. Alle Ortschaften, die der hohe Reisende passirte, waren mehr oder weniger mit Dekorationen und Ehrenpforten geschmückt, so Notzendorf, Reichfelde, Posilge, Budisch und Bruch. Um 8 Uhr 15 Minuten langte der Kaiser auf den Höhen vor Christburg an, wo Graf Dohna die

Kleines Feuilleton.

Berlin, 2. Juni. „Reich mit den Schätzen des — Occidents beladen, haben die Mandara-Neger Berlin verlassen, um in ihre Heimath zurückzukehren. Dieselben haben vom Kaiser folgende Geschenke erhalten, die sie im Verein mit den mannigfachen von ihnen hier eingekauften ähnlichen Merkwürdigkeiten als die Blüthe abendländischer Cultur mit in ihre Urwälder nehmen werden. Jeder der Neger erhielt eine Dreysesche Büchse, sodann Kleinigkeiten, mit denen sie kindlich spielen. Der Sultan selbst bekommt zunächst eine Revolverbüchse, dann die Modelle eines kleinen Dampfers, einer kleinen Eisenbahn und einer kleinen Dampfspritze. Auch für eine größere Handspritze ist gesorgt. Dann kommt eine Laterna magica, ein Kaleidoskop, Affen, Bären und Elephanten mit Musik, Pfeifen, Trompeten und ähnliche Instrumente. Auch eine Lohengrinrüstung aus den Schätzen der Theatergarderobe und eine Nähmaschine wandern mit nach Afrika. Ferner nehmen sie silberne Pokale und einen Brillantring mit dem Namenszuge des Kaisers mit u. s. w. Für die 20 Frauen Mandaras sind Armbänder und Halsketten mit Medaillons bestimmt. Der Sohn des Sultans endlich, der dem kleinen deutschen Kronprinzen eine geschnitzte Waffe sandte, erhält von Letzterem als Gegengabe ein Velociped und eine Kürassieruniform.

Wiesbaden, 2. Juni. Der Aufbau einer gesammten Stadt ist ein Schauspiel, welches man in Europa selten zu sehen bekommt, und das Neuentstehen der durch das Brandunglück fast bis auf den Grund eingeäscherten Stadt Hünfeld, an welchem mit beispiellosem Fleiße gearbeitet wird, lockt deshalb eine Menge Zuschauer selbst aus weiter Ferne an. Die Erdarbeiten zum Neubau der 168 zerstörten Gebäude sind größtentheils vollendet und nicht selten ragen die Grundmauern schon aus der Tiefe. Der Bauplatz bietet einen eigenartigen Anblick mit seinen Trümmerhaufen aus Holz und Stein. Da gähnt das Dunkel eines freizulegenden Kellers entgegen, dort wird an Fundamenten gebrochen und gehämmert, als würde nach Goldminen gesucht; dazwischen liegen Berge geschwärzten Baumaterials — stumme Zeugen des furchtbaren Brandes, dessen Wüthen dem Beschauer der Arbeiten wieder in der Erinnerung auflebt. Die neue Stadt, an deren Wiederherstellung Hunderte von Bauhandwerken arbeiten, wird stattlich aus den Trümmern erstehen; ihre Anlage erhält die Form eines länglichen Vierecks, das sich, wiederum von acht sich kreuzenden Straßen durchschnitten, in quadratische Felder theilt. Einstöckige Häuser werden an den Baulinien nicht mehr errichtet, wichtige Verkaufsläden sind im Plane vorgesehen, kurz an Stelle des kleinen, ärmlichen, hessischen Landstädtchens wird ein schöner, gesunder Ort mit breiten Straßen und geräumigen steinernen Gebäuden entstehen, den ein früherer Bewohner Mühe haben dürfte, als seine alte Heimath wieder zu erkennen.

Neapel, 1. Juni. Der Aetna bekommt jetzt eine Ringbahn, welche die fruchtbarsten Punkte in der Umgebung des Aetna untereinander und mit den Hauptlinien verbinden soll. Der Vertrag, welcher die Ausführung des Unternehmers sichert, ist zwischen der Regierung und der Bank Trewilla unterzeichnet worden.

In London eröffnete am Freitag Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein ein in East India Road, Limehouse, gelegenes, von den Deutschen Londons gegründetes deutsches Seemannsheim. Dasselbe ist für fünfzig Insassen berechnet und höchst sauber und behaglich eingerichtet.

* **Lahr,** 1. Juni. Das erste deutsche Reichswaisenhaus ist gegenwärtig mit 66 Zöglingen besetzt. Die Durchschnittszahl derselben betrug im abgelaufenen Jahre 78. Mit dem beendigten Schuljahre sind 11 Knaben aus der Schule entlassen worden. Der Verwaltungsrath hat jedem der Zöglinge ein geeignetes Unterkommen verschafft. Die 11 Knaben, welchen durch ihre Lehrer „in Bezug auf Fleiß, Betragen und sonstige Führung das denkbar beste Zeugniß" gegeben wurde, sind mit Hilfe der Fechtverbände und sonstiger Freunde der Sache zu tüchtigen Handwerksmeistern in die Lehre gegeben. Die Reichswaisenhausrechnung vom Jahre 1888 weist an Einnahmen auf die Summe von 30,752,80 M. Die Ausgaben für die Verwaltung und den Betrieb des Hauses betrugen 25,745,33 — worunter für das Aufsichts-, Wirthschafts- und Dienstpersonal und Arbeitslöhne 3326,85 M., Bekleidung 2304,83 M., Heizung und Beleuchtung 800,79 M., für Lebensmittel 9061,04 M. (darunter für Brod 3409,16 M., Fleisch 2569,85 M.) Die Vermögenszunahme hat danach einen nur geringen Fortschritt zu verzeichnen, denn die Einnahmen müssen nahezu für den Betrieb und die Erhaltung des Hauses aufgebraucht werden. Die Einnahmequellen fließen spärlicher als früher, und der Zeitpunkt läßt sich noch nicht absehen, wann das Haus durch hinreichenden Capitalbestand gesichert und in der Lage sein wird, die volle Zahl von hundert armen Waisenkindern aufzunehmen. Wir wollen darum die Hoffnung hegen, daß Mitarbeit an diesem segensreichen Werke bei seinen Freunden nicht erlahmen, daß sie vielmehr auch ferner wieder reiche Früchte bringen möge.

* **Potsdam,** 1. Juni. Ein Waldbrand hat am gestrigen Sonntag etwa 80 bis 100 Morgen der Forst von Dreilinden vernichtet. Bald nach 12 Uhr Mittags stiegen mächtige Rauchwolken auf. In allen Dörfern der Umgegend wurden sofort die freiwilligen Feuerwehren alarmirt und nach kurzer Zeit waren dieselben aus Zehlendorf, Stolpe, Lichterfelde, Steglitz, Mariendorf und andern Ortschaften an der Brandstätte angelangt. Fast bis zur Potsdamer Chaussee hatte sich der Waldbrand ausgedehnt, als er endlich nach vierstündiger Dauer durch Ziehen von Gräben und Aufwerfen von Erde erstickt wurde.

⊙ Eine hochinteressante Ausstellung wird vom 16. Juni bis 15. Juli cr. in Berlin im Exerzierhause, Karlstraße 12, stattfinden. Wir meinen die Fach-Ausstellung des Schlosser-Gewerbes, deren Bedeutung schon daraus hervorgeht, daß Se. Kgl. Hoheit Prinz Friedrich Leopold von Preußen das Protectorat übernommen und auch die Eröffnung zugesagt hat. Nach allem, was uns über diese Ausstellung berichtet wird, verspricht dieselbe eine glänzende zu werden, wie dies ja bei der jetzt so hoch entwickelten Schlosser-Kunst nicht anders zu erwarten steht.

— Von einem schauerlichen Vorfall in Newyork haben wir vor einiger Zeit keine Notiz genommen, weil er in seiner Ungeheuerlichkeit nicht möglich erschien. Nun ist er leider bewahrheitet Der — auch in Deutschland und Rußland bekannte — Gedankenleser Irwing Bishop starb mitten in einer Vorstellung plötzlich in Newyork. Die Aerzte, welche den dringenden Wunsch hatten, den inneren Bau und die Form eines so außergewöhnlichen Gehirns kennen zu lernen, gingen, wie behauptet wurde, an die Sektion der Leiche, während dieselbe noch warm war. Die Wittwe Bishop's behauptete, ihr Mann sei oft von Starrkrampf befallen worden, und in einem solchen Anfall habe man ihn, ohne sich erst von seinem Tode zu überzeugen, sezirt. Die amtliche Todtenschau hat nun stattgefunden, und per Kabel wird darüber berichtet: „Die Leichenschauer-Jury in Sachen des Todes des Gedankenlesers Irwing Bishop hat den Wahrspruch abgegeben, daß Bishop's Tod Lethargie zuzuschreiben sei und daß die Aerzte, während sie in gutem Glauben handelten, in der Vornahme der Autopsie etwas vorschnell waren. Die Aerzte wurden auf freien Fuß gesetzt."

schnellen Traber in ein mäßigeres Tempo übergehen ließ. Christburg prangte seinem Kaiser zu Ehren in herrlichem Schmucke. Alle Häuser in den Hauptstraßen hatten ein festliches Gewand angelegt. Zwischen Blumen, Kränzen und Guirlanden waren bei vielen nur die Fenster zu sehen. Schwarz, weiß, roth wallten die Flaggen über dem grünen Schmuck der Gebäude, reich, bunt, groß und vielzählig. Vier prachtvolle Ehrenpforten waren in der Passage errichtet. Die erste trug die Inschrift: „Ein Willkommen unserm Kaiser das dankbare Christburg“. An der letzten stand in schwarzen, einfachen Lettern: „Wenig, aber herzlich.“ Auf dem Markte stand eine sinnig construirte Doppel-Ehrenpforte mit dem Gruß: „Willkommen in Christburg“ und dem Wunsche: „Gott erhalte unsern Kaiser.“ Alle Straßen waren mit Blättern und Blumen bestreut. Auf dem Markte hatten die Vertreter der Stadt, die Vereine, Gilden und Schulen Aufstellung genommen. Die Vereine und Gilden bildeten ein langgezogenes Spalier zur Rechten, die Schüler der städtischen Schulen zur Linken. Nahe an der Post vor der letzten Ehrenpforte war der Krieger-Verein aufmarschiert. Sämmtliche Straßen waren mit Hunderten von Menschen bedeckt, die zum Theil weit hergekommen waren, um den Kaiser zu sehen. 8 Uhr 15 Minuten verkündete Glockengeläute die Ankunft des Kaisers. Bald sprengte ein Vorreiter in Galauniform in das Städtchen hinein. Kurz darauf folgte die Equipage mit dem kaiserlichen Insassen. „Hurrah“ und „Hoch“ schallte ihm brausend aus Hunderten von Kehlen entgegen. Der Kaiser lüftete huldvoll lächelnd das leichte Jägerhütchen und bedankte sich unter leichten Verbeugungen nach rechts und links hin. Die reiche Decoration der Häuser und Ehrenpforten machte sichtlich einen günstigen Eindruck auf den hohen Gebieter. Sein Antlitz erhellte sich, je weiter er fuhr, und je lauter das „Hoch“ und „Hurrah“ klang, desto freundlicher grüßte der Kaiser. An der Sorgebrücke wollte eine Dame ein Blumenbouquet in den kaiserlichen Wagen werfen und trat nahe an denselben heran. Galant neigte sich der Kaiser heraus und nahm das Bouquet aus den Händen der freudig überraschten Dame entgegen. Zahlreiche Blumenspenden wurden ihm zu Theil. Jeder konnte das frische, blühende Antlitz seines Kaisers und die kräftige jugendliche Gestalt zur Genüge betrachten. An den alterthümlichen Klostermauern vorüber ging die Fahrt in schärferem Trabe aus Christburg hinaus nach Prökelwitz zu. Dort war alles aufs Geschmackvollste für den hohen Besuch eingerichtet. So einfach das Schloß in seinem Aeußeren ist, so prachtvoll und glänzend sind die inneren Räume decorirt. Der Kaiser nahm ein einfaches Frühstück ein und ¼ Stunde nach ihm langten die Equipagen mit seinen Begleitern an. Die Prökelwitzer Forsten werden dem hohen Herrn ein kaiserliches Jagdvergnügen gewähren, da der Rehstand zur Zeit ausgezeichnet ist. Christburg will dem Kaiser zu Ehren sämmtliche Decorationen erst nach dem Pfingstfeste entfernen.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

Für Mittwoch, den 5. Juni.

Warm, vielfach heiter, wolkig, strichweise bedeckt und Gewitter drohend, meist schwacher bis mäßiger Luftzug.

Für Donnerstag, den 6. Juni.

Meist heiter, veränderlich wolkig bei wenig veränderter Luftwärme, zum Theil bedeckt und strichweise Regenfall bei Gewitterneigung; meist leichter und schwacher Luftzug, zu Zeiten auffrischend.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 4. Juni.

* [**Der Kaiser**] wird, wie uns unser Christburger Correspondent mittheilt, 3 Tage, also bis Mittwoch in Prökelwitz bleiben und höchstwahrscheinlich noch an diesem Tage die geneigte Ebene in Buchwalde besichtigen, sodann über Canthen, Pr. Holland nach Schlobitten fahren. Die Rückreise Sr. Majestät nach Berlin erfolgt voraussichtlich am Donnerstag Abend.

* [**Der Circus Cooke**] war gestern Abend wiederum sehr gut besucht und wurden die einzelnen Productionen mit großem Beifall aufgenommen. Herr Director Cooke theilte uns mit, daß er sich zwar einen neuen Circus gekauft, aber mit allen seinen Mitgliedern nach Marienburg gehen werde; nicht eine einzige Person bleibt hier zurück. Wegen Verkaufs des alten Circus schweben noch die Unterhandlungen.

* [**Ruderclub.**] Einer Einladung des Danziger Ruderclubs „Victoria“ folgend, an der Einweihung des dortigen, neuerbauten Bootshauses theilzunehmen, brachen am Sonnabend früh um 5 Uhr 11 Mitglieder der beiden hiesigen Ruderclubs „Vorwärts“ und „Nautilus“ mit 3 Booten nach Danzig auf. (Ersterer mit 2 Booten und 8 Mann, letzterer mit 1 Boot und 3 Mann.) Der Weg ging den Elbingstrom hinab, durch die Kraffohlschleuse, Haff, todte Nogat und Weichselhaffcanal. Um 12 Uhr in Rothebude angelangt, wurde hier eine vierstündige Mittagspause gemacht. Die Hitze war geradezu unerträglich geworden, und die Sonne brannte unbarmherzig mit fast tropischer Gluth auf die Schutzlosen nieder. Nachdem man sich noch später in Plehnendorf eine Stunde Rast vergönnt, langte man schließlich gegen 8 Uhr Abends in Danzig an, wo den rührigen Sportsmen 3 Boote der dortigen Ruderer entgegenkamen und sie mit schallendem „Hipp, hipp, hurrah!“ begrüßten. Erstere haben den Aufenthalt abgerechnet, in dem kurzen Zeitraum von acht Stunden eine Strecke von 96 Kilometer zurückgelegt. Am anderen Morgen fand die Einweihung des neuen Bootshauses statt. Dasselbe ist ein ganz reizendes Bauwerk, und es können die Mitglieder des Danziger Clubs mit Recht darauf stolz sein. Sieben auswärtige Vereine nahmen an dem feierlichen Act theil. Gleichzeitig wurde die Taufe eines neuen Rennboots vollzogen, mit welchem die Berliner Ruder-Regatta beschickt werden soll. Hierauf fand eine Auffahrt von 12 Booten statt, an welche sich das Paradediner anschloß. Nachmittags unternahm man per Dampfer einen Ausflug nach Zoppot und fand sich zum Abend zu einem Abschiedscommers zusammen, wo die Mitglieder der sämmtlichen hier vertretenen Vereine bewiesen, daß nicht das Wasser allein ihr Element ist. Am andern Morgen fuhren die Unsrigen bereits mit dem Frühzuge 4,05 von Danzig ab, und trafen gegen dreiviertel auf sieben in Elbing ein. Die Boote wurden ebenfalls per Bahn hierher zurückgesandt.

* [**Unsere israelitischen Mitbürger**] feiern Mittwoch und Donnerstag dieser Woche zum 3201. Male das Pfingstfest, abgeleitet von pentekoste hemera.

* [**Die Schulen**] mußten heute der großen Hitze wegen um 10 Uhr wieder geschlossen werden.

* [**Zwei schlesische,**] instanzenmäßig einander untergeordnete Gerichte haben in der jüngsten Zeit zwei übereinstimmende prinzipiell wichtige Entscheidungen in Sachen der Fortbildungsschule getroffen. Das Kattowitzer Schöffengericht und die Beuthener Strafkammer haben 11 Handwerksmeister, gegen welche wegen Schulversäumnisses ihrer Lehrlinge von der Polizei Strafmandate erlassen waren, mit der Begründung freigesprochen, daß die Regelung des Fortbildungsschulwesens gar nicht Sache der Polizei sei, daß von einer Bestrafung der Handwerksmeister wegen Verletzung der gesetzlichen Pflichten gegen die ihnen anvertrauten Lehrlinge nur dann die Rede sein könne, wenn diese Pflichten durch das Gesetz genau bezeichnet seien, keineswegs aber könnten solche Pflichten in Innungsstatuten, Polizeiverordnungen u. s. w. auferlegt werden. Bis jetzt haben die Gerichte in zahlreichen Fällen die polizeiliche Strafverfügung wegen Schulversäumnisses der Lehrlinge rechtskräftig bestätigt.

* [**Nachstehende Baderegeln**] seien jetzt, nach Beginn der Badezeit, hierdurch in Erinnerung gebracht: 1. Bei heftigen Gemüthsbewegungen bade nicht. 2. Bei plötzlich eintretendem Unwohlsein oder dauerndem Uebelbefinden bade nicht. 3. Nach durchwachten Nächten und übermäßigen Anstrengungen bade nicht, bevor du einige Stunden geruht hast. 4. Nach reichlichem Genuß von Speisen und besonders von geistigen Getränken bade nicht. 5. Den Weg zur Badeanstalt lege in mäßigem Tempo zurück. 6. Entkleide dich langsam, gehe dann aber sofort ins Wasser. 7. Springe mit dem Kopfe voran ins Wasser oder tauche wenigstens schnell unter, wenn du das erste nicht magst oder kannst. 8. Bleibe nicht zu lange im Wasser, zumal wenn du nicht sehr kräftig bist. 9. Nach dem Baden reibe den Körper zur Beförderung des Blutumlaufs, kleide dich rasch an und mache dir mäßige Bewegung.

* [**Der Krieg**] ist den Spatzen, wenigstens in Baarden bei Pr. Holland erklärt worden. Dort hat sich ein Verein gebildet, welcher den Zweck verfolgt, die Sperlinge in dieser Gegend zu vertilgen. Aus einem Fonds werden jedem Schützen für den erlegten Sperling 3 Pf. gezahlt.

* [**Die große Hitze**] hat schon verschiedene Krankheiten zum Gefolge gehabt, so sank ein stark gebauter Fischer auf der hohen Brücke die Arme gegen den Himmel streckend plötzlich zu Boden und wurde zu den schon von ähnlichen Anfällen Betroffenen in das Krankenhaus gebracht. Gestern mußten zwei Beamte plötzlich den Dienst verlassen, da sich heftige Bauchkrämpfe einstellten. Wir vermuthen, daß plötzliches kaltes Trinken oder Eisessen bei starker Erhitzung den Grund der Krankheit bilden.

* [**Bei einer Handelsfrau**] am Fischerthor auf der Fischbrücke sahen wir heute schon einen Korb voll süßer vollständig reifer Kirschen, was um diese Jahreszeit noch nicht dagewesen ist. Unter diesen Umständen werden die frischen hiesigen Kartoffeln auch nicht mehr lange auf sich warten lassen, zumal die Madjesheringe auch schon da sind.

Strafkammer zu Elbing.

Sitzung vom 3. Juni.

Die hiesige, vielfach vorbestrafte Töpferfrau Anna Braun geb. Rohn ist am 22. Februar von dem hiesigen Schöffengerichte wegen Betruges in zwei Fällen zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Die Angeklagte vermiethete Gesinde; durch die Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß die Angeklagte in zwei Fällen Dienstmädchen vermiethete, trotzdem sie wußte, daß die Personen den Dienst krankheitshalber nicht vorstehen konnten. Die Angeklagte hat es nur des erhaltenen Miethsgeldes von etwa 9 Mk. wegen gethan. Die Berufung wird verworfen. — Das Schöffengericht zu Dt. Eylau hat am 4. April die Besitzersöhne Anton und Adalbert Gondzewski wegen Jagens auf fremdem Boden zu je 180 Mk. Geld eventl. zu 6 Wochen Gefängniß und den Bruder der Obigen, Sattler Johann, ebenfalls wegen Jagens und Beilegung falschen Namens zu 30 Mk. Geld eventl. 6 Tage Gefängniß und Einziehung der Gewehre, sowie des Fuhrwerks im Werthe von 500 Mk. Sämmtliche Angeklagte sind in Lekart bei dem Vater zu Hause. Die Beweisaufnahme ergab, daß die Angeklagten am 11. November cr. mit Fuhrwerk in der Raudnitzer Forst gejagt und auch ein Reh geschossen haben, welches den Angeklagten gleich nach der That abgenommen wurde. Bei der sofortigen Verhandlung in der Oberförsterei zu Alt-Eiche haben sämmtliche Angeklagte die That eingestanden. In den späteren Verhandlungen nahmen sie jedoch das erste Geständniß zurück und machten andere Angaben. Da aber 4 Personen ganz unzweifelhaft die Angeklagten wiedererkannten, so wurden dieselben der That für überführt erachtet und die Berufung verworfen. — Die hiesige Wittwe Dorothea Schröter geb. Meyke ist am 8. März wegen Widerstand gegen den Schulboten und Beleidigung desselben vom hiesigen Schöffengerichte zu 2 Wochen 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. Der Schulbote war beauftragt worden, ein Kind der Angeklagten, welches die Schule versäumte, letzterer zwangsweise zuzuführen. Die Angeklagte hatte dem Boten an der Zuführung des Kindes gehindert. Die Berufung wird für begründet erachtet und die Strafe auf 1 Woche Gefängniß ermäßigt. — Die hiesige Pantoffelmacherin Bertha Fischer entließ am 28. November eine Arbeiterin und schrieb derselben in das Arbeitsbuch „wegen Liebschaft entlassen.“ Trotzdem diese Angabe der vollen Wahrheit entspricht, wurde auf 3 Mk. Geldstrafe gegen die Fischer erkannt, da in die Arbeitsbücher nichts Nachtheiliges eingeschrieben werden darf. — Am 6. November bei dem Gastwirthe Heymann zu Güldenboden eines Hausfriedensbruchs und einer Bedrohung, und am 7. November abermals derselben Uebertretungen sich schuldig gemacht zu haben, sind die Arbeiter Gottfried Bindig und Gottfried Maybaum aus Schönwiese angeklagt. In der heutigen Verhandlung wurde durch die Beweisaufnahme Bindig der Anklage nach überführt und dafür zu zwei Monaten Gefängniß, ferner Maybaum eines Hausfriedensbruchs schuldig überführt und dafür zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt. — Der Privatförster Emanuel Albrecht zu Gr. Röbern wird überführt, Anfangs d. J. aus dem Walde des Herrn Geysmer zu Gr. Röbern Holz verkauft und die empfangenen Gelder unterschlagen zu haben. Bisher nicht vorbestraft, wird Albrecht zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Die Dienstmagd Johanna Mindt ist geständig, im Mai 1888 einen goldenen Ring und fünf Frauenjacken gestohlen und am 29. März eine Urkundenfälschung behufs Erlangung von Werthgegenständen begangen zu haben; die Arbeiterfrau Dorothea Differt geb. Müller ist wegen Hehlerei an den Frauenjacken angeklagt. Gegen die Mindt, bereits vorbestraft, wird auf eine Zusatzstrafe von 5 Monaten zu dem Urtheile vom 21. Februar erkannt und die Differt wegen Hehlerei zu 3 Tage Gefängniß verurtheilt.

Kunst und Wissenschaft.

⊙ Der „Schloßberg bei Graudenz“. Unter diesem Titel hat der Archivar Herr Froelich in Graudenz eine kleine Schrift über das ehemalige Ordensschloß bei Graudenz, wahrscheinlich den ältesten Ordensbau, herausgegeben. Der Ertrag ist zum Besten von Ausgrabungen, die auf diesem Berge behufs der Feststellungen der baulichen Einrichtungen des Schlosses unternommen werden sollen, bestimmt. Die Freunde unserer heimischen Geschichte werden in der Schrift manches Interessante finden. (Preis 50 Pf. Graudenz, Gustav Röthe.)

Telegraphische Depeschen.

Bern, 3. Juni. Die Bundesversammlung ist heute zusammengetreten. In seiner Eröffnungsrede räth der Präsident Ruffy, im Nationalrath von der Agitation gegen das Referendum, namentlich auch mit Rücksicht auf die Nothwendigkeit vollständiger Einigkeit, ab. In das Präsidium des Nationalrathes wurden gewählt: zum Präsidenten Suter aus St. Gallen (Centrum), zum Vicepräsidenten Häberlein aus Thurgau (Radikal.)

Wien, 3. Juni. Die „Polit. Corresp.“ veröffentlicht aus Belgrad ein Circular des Finanzministers Gruics vom 1. d. M., in welchem den Vertretern von Serbien im Auslande, mitgetheilt wird, daß in Folge der vom Ministerrathe gefaßten und vom Bautenminister angeordneten allgemeinen Untersuchung, bezüglich der serbischen Bahnen, letztere mit dem 2. d. M. in Staatsbetrieb übernommen wurden; ferner ein zweites Circular des Finanzministers vom 2. d., worin derselbe erklärt, daß durch die Aufhebung des Betriebsvertrages die vom Staate beim Bahnbau übernommenen Verbindlichkeiten in keiner Weise geschmälert werden. In dem amtlichen Motivenbericht constatirt der Communikationsminister zahlreiche Vertragsbrüche von Seiten der französischen Gesellschaft und eine lange Reihe, die Interessen des Publikums und die öffentliche Sicherheit gefährdende Unregelmäßigkeiten und Mißbräuche. — Die „Polit. Corresp.“ meldet weiter, daß König Milan heute oder morgen in Konstantinopel eintreffen und sich dann nach einem mehrtägigen Aufenthalt in Belgrad nach Paris begeben werde.

Zanzibar, 3. Juni. Der General-Consul Michahelles ist heute mit dem französischen Postdampfer abgereist.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 4. Juni, 2 Uhr 35 Min. Nachm.

Börse: Schwach. Cours vom	3./6.	4./6.
Russ.-Engl. 5 pCt. Anleihe v. 1871/73	102,40	102,30
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	102,30	102,10
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	102,40	102,10
Oesterreichische Goldrente	94,40	94,60
4 pCt. Ungarische Goldrente	87,60	87,90
Russische Banknoten	215,50	215,—
Oesterreichische Banknoten	172,30	172,40
Deutsche Reichsanleihe	108,20	108,10
4 pCt. preußische Consols	107,80	106,90
5 pCt. Rumän. Staatsanleihe amort.	97,80	98,—
5 pCt. Marienburg.-Mlawk. Stammpr.	118,25	118,—

Produkten-Börse.

Cours vom	3./6.	4./6.
Weizen Juni-Juli	180,75	183,—
Sept.-Oct.	180,25	180,50
Roggen ermattend.		
Juni-Juli	142,25	143,70
Sept.-Oct.	147,50	149,—
Petroleum loco	23,70	23,70
Rüböl Juni	53,50	53,50
Sept.-Oct.	53,50	53,70
Spiritus 70er loco Juni-Juli	33,70	34,—

Königsberg, 4. Juni. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: unverändert.

Zufuhr: —,— Liter.

Loco contingentirt	57,— ℳ	Geld.
Loco nicht contingentirt	37,— „	„
Juni contingentirt	57,25 „	„
Juni nicht contingentirt	37,25 „	Brief.

Danzig, den 3. Juni.

Weizen: Gefragter. 300 Tonnen. Für bunt und hellfarbig inländischer 160 ℳ, hellbunt inländischer 176 ℳ, hochbunt und glasig inländisch 180 ℳ, Termin Juni-Juli 138pfd. zum Transit 295,30 ℳ, Sept.-Oktbr. 126pfd. zum Transit 131,50 ℳ

Roggen: Höh r. Inländ. 141 ℳ, russ. oder poln. zum Transit 84—89 ℳ, pro Juni-Juli 120pfd. zum Transit 88,00 ℳ., per September-Oktober 120pfd. zum Transit 90,50 ℳ.

Gerste: Loco kleine inländisch — ℳ, loco große inl. 120 ℳ.

Hafer: Loco inl. 144 ℳ, **Erbsen:** Loco inl. — ℳ

Zuckerbericht.

Magdeburg, 3. Juni. Kornzucker excl von 96 % Rendement —,—, Kornzucker excl., von 92 % Rendement —,—, Kornzucker excl. 88% Rendem. 27,45. Kornzucker excl. von 75% Rendement 22,00 ℳ Sehr Fest. — Gem. Raffinade mit Faß 36,50. — Melis 1. mit Faß 35,25. Tendenz: Fest.

Spiritusmarkt.

Stettin, 3. Juni. Loco ohne Faß mit 50 ℳ. Consumsteuer 54,50, loco mit 70 ℳ Consumsteuer 34,50 ℳ, pro Mai-Juni 33,80, pro August-September 34,40 ℳ

Viehmarkt.

Berlin, 3. Juni. (Städtischer Central-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 4279 Rinder. Tendenz: Im Vormarkt wurde lebhaft gehandelt, da rege Nachfrage für den Export herrschte. Heute war das Geschäft ruhiger, da die Verkäufer auf gute Preise hielten. Der Markt wurde nicht ganz geräumt. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 51—54 ℳ, 2. Qualität 46—50, 3. Qualität 40—45, 4. Qualität 35—38 ℳ pro 100 Pfd. Fleischgewicht. — Schweine. Es waren zum Verkauf gestellt 10,742 Stück. Tendenz: Bei ruhigem Handel und angemessenem Export ausverkauft. Bezahlt wurde für: 2. Qualität 47—48 ℳ, 3. Qualität 44—46 ℳ. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. 143 Bakonier (schwer verkäuflich) erzielten 48—51 ℳ pro 100 Pfd. mit 50 Pfd. Tara pro Stück. — Kälber. Es waren zum Verkauf gestellt 3416 Stück. Tendenz: Gestern lebhaft, heute langsamer. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 46—56 ₰., 2. Qualität 32—44 ₰. pro Pfd. Fleischgewicht. — Hammel. Es waren zum Verkauf gestellt 14,791 Stück. Tendenz: Schleppend, bei reichlichem Angebot schwer verkäuflich. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 40—44 ₰., beste Lämmer bis 46 ₰., 2. Qualität 30—38 ₰. pro Pfd. Fleischgewicht.

Der nächste Hauptmarkt findet am 11. Juni statt.

Meteorologisches.

Barometerstand.

Elbing, 4. Juni, Nachmittags 4 Uhr.

		3. Juni.	4. Juni.
	29		
Sehr trocken	9		
Beständig	6		
Schön Wetter	3		
Veränderlich	28		
Regen und Wind	9		
Viel Regen	6		
Sturm	3		

Wind: NO. 22 Gr. Wärme.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 4. Juni.

Geburten: Fleischer Heinr. Schulz 1 T. — Schuhmacher Gottfried Gehrmann 1 S. — Eigenthümer Carl Czwalinna 1 T. — Former Albert Ilgner 1 T. — Arbeiter Gottfried Ehlert 1 T. — Bauunternehmer Joh. Lehmann 1 T.

Aufgebote: Bäcker Franz Kalender-Elb. mit Anna Schröter-Elb.

Sterbefälle: Laufbursche Otto Kolodzinski 15 J. — Frau Wwe. Ida Nitardy, geb. Kauffmann, 45 J. — Barbier Gustav Meißner 1 T. todtgeb. — Maler Johann Weiß T. 4 W. — Geschäftslose Martha Kaminski 19 J. — Schlosser Carl Rehwald T. 5 W.

Bekanntmachung.

Hiermit wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Anweisung des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten zur Verhütung des Kindbettfiebers vom 22. November 1888 in der Nummer 20 des Amtsblatts der Königlichen Regierung zu Danzig vom 18. d. Mts. abgedruckt ist und das Kindbettfieber zu denjenigen Krankheiten gehört, welche unter gewissen Umständen leicht auftreten, häufig den Tod der Wöchnerinnen nach sich ziehen und so das Glück der Familie häufig untergraben.

Elbing, den 31. Mai 1889.

Die Polizeiverwaltung.
gez. Elditt.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Waldwiesen haben wir einen Termin auf

Freitag, den 7. Juni cr.

ant Ort und Stelle angesetzt und zwar:
für Grunauer-Wüsten um 9 Uhr Vorm.,
für Schönmoor um 10 Uhr Vorm.

Desgleichen haben wir auf denselben Tag zum Verkauf von Holz aus Schönmoor einen Termin auf 11 Uhr Vorm. im Kruge zu Schönmoor anberaumt.

Es kommen zum Verkauf:
16 Ei., 3 ei. Deichs., 1 Rothb., 11 bu. Langwagen-Nutzholz,
257 Rm. Knüppelholz,
6 „ Reisig I. Kl.,
455 „ „ III. Kl.,
Klobenholz nach Vorrath.

Elbing, den 31. Mai 1889.

Die Kämmerei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In Angelegenheit der Deichgenossenschaft Groß Michelau beraume ich gemäß § 12 des Statuts zu

Freitag, den 7. Juni cr., Vormittags 11 Uhr,

im Stadtverordnetensaale hierselbst, Alter Markt Nr. 11, eine Generalversammlung, wozu ich die Interessenten dieser Corporation mit dem Bemerken ergebenst einlade, daß die Abwesenden dem Beschlusse der Anwesenden für beitretend werden erachtet werden.

In Ausübung des Stimmrechts können vertreten werden:

„minderjährige oder juristische Personen durch ihre gesetzlichen Vertreter, Ehefrauen durch ihre Ehemänner und Wittwen durch einen bevollmächtigten Verbandsgenossen.“

Tagesordnung:

1) Vorlegung der Jahresrechnung pro 1. April 1888/89 und Wahl einer Decharge-Commission.
2) **Bauliche Aenderungen am Mühlenetablissement.**
3) Etat pro April 1889/90.
4) Vorstandswahl.

Elbing, den 29. Mai 1889.

Der Genossenschafts-Vorsteher
Pompetzki.

Telegramm-Adresse: **Fuhsebank.**

Ziehung 14. Juni cr.

Marienburger Pferde-Loose

à 3 M., 11 Loose 30 M., Pto. u. Liste 30 Pf. empfiehlt

A. Fuhse Berlin W. Friedrichstr. 79.

In **Elbing** bei **W. Grossmann**, Fr.-Wilh.-Pl. 15.

Dr. Spranger'sche

Magentropfen

helfen **sofort bei Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magensäuren, Schwindel, Aufgetriebensein, Kolik, Skropheln** 2c. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich.** Bewirken **schnell und schmerzlos offenen Leib, Appetit** sofort wieder herstellend. Zu haben in allen Apotheken à Fl. **60 Pf.**

Altes Gold,

Silber, Edelsteine 2c. 2c. **kauft** stets zu den höchsten Preisen gegen Cassa oder arbeitet zu modernen Gegenständen sauber und billigst um

F. Witzki, Goldarbeiter, Fischerstr. **21.**

Aufruf.

Behörden, Geschäftsleute, Jedermann erhält sofort frei zugesandt Prospect 2c. der neuesten, billigsten, solidesten **Schreib- und Copir-Maschinen.**

Otto Steuer, Schreib- u. Copirmasch.-Fabrik. **Berlin SW., Friedrichstr. 243.**

Beachtenswerth!

Epilepsie,

Krampf u. Nervenleiden.

Radikale Heilung, gestützt auf 10 bis 15jährige Erfolge ohne Rückfälle bis heute. Ministeriell beglaubigt, étrangée. Broschüre zur vollständigen Orientirung wird gegen Einsendung von 50 Pf. in Briefmarken franco übersendet von

Sylvius Boas,
Dr. philosophic (Amerika)
Berlin, Friedrichstr. 105c.

Neue feinste Englische

Matjes-Heringe

empfiehlt **Bernh. Janzen.**

Himbeersaft u. Kirschsaft

mit Zucker eingekocht, zu Limonaden und Saucen empfiehlt

Bernh. Janzen.

---

100 Kachel-Oefen

von feuerfestem Thon, in allen Farben verkauft billig

Stegmann,
Berlinerstraße Nr. 22.

Daunen-Steppdecken.

Wollene und seidene Schlafdecken.

Zur

Bade-Saison

empfehle zu billigsten Preisen mein wohl assortirtes Lager

Bademäntel, Badeanzüge, Badehemden, Badekappen, Badelaken

in Frottirstoff und Leinen,

Frottirhandtücher, Frottirhandschuhe, Frottirstoffe

in grau und weiß.

J. F. Haarbrücker

Elbing,
Leinen- und Wäsche-Fabrik. Lager von Bettfedern, Daunen und Eiderdaunen.

Baumwollene und wollene Steppdecken.

Reise-Decken.

Amerik. electromagnet. Gichtkissen

p. St. 3 M., geg. Einsend. v. 3 M. 20 Pf. fr.

Amerik. electromagnet. Gichtpulver

ärztlich empfohlen gegen **Rheumatismus,** Nervenkrankheiten und alle ähnlichen Leiden, versendet der Generalvertreter für Europa

Otto Venzke,
Dresden — Strehlenerstr. 49b.

Stollwerck'sche

Puddingpulver

empfiehlt **Bernh. Janzen.**

Corsetts

in neuesten, vorzüglich sitzenden Facons zu anerkannt **billigsten,** streng festen Preisen empfiehlt

A. Jschdonat.

Direct aus erster Hand!

Federbetten

liefert so **billig und gut** die **Bettenfabrik**

A. Hedtler,
Frankfurt a. M.

Deckbett, 120 Ctm. breit, 170 Ctm. lang, mit **8** Pfund Federn gefüllt, M. 6 bis 36 M.

Kissen, mit 2½ Pfund Federn gefüllt, M. 2—15 M.

Unterbett, 120 Ctm. breit, 200 Ctm. lang, mit **10** Pfd. Federn gefüllt, von M. 8 bis 50 M.

Bei großer Abnahme Rabatt.

Lungen- und Brust-Kranke

werden auf die **neuesten Entdeckungen** und **Erfindungen** aufmerksam gemacht. **Heilung** vermittelst **heißer mineralischer stickstoffreicher Luft,** wo fast **jeder Kranke** auf Heilung rechnen kann, selbst in schwersten Fällen. Alles Nähere besagt Brochüre, w. **gratis** versandt wird. **v. Schüllers** Sanatorium i. **Niederwiesa i. S.**

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.,**
Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverzeichniss franco.

Trunksucht

der Glücksstörer unzähl. Famil., ist durch mein seit lang. Jahr. bewährt. Mittel heilbar. Z. Beweise hierfür sende ich auf Verl. ganz umsonst gerichtl. gepr. u. eidl erhärt. Zeugn. — Weg. Erhalt dies. ausgezeichn. Mittels wende man sich vertrauensvoll an **Reinhold Retzlaff, Fabrikant in Dresden** 10.

Bitte genau auf meine Firma zu achten!

Größtes Lager fertiger

Grabdenkmäler

in **Granit, Syenit, Marmor, Sandstein** und **Eisen. Renovationen** von alten Denkmälern werden aufs Sorgfältigste ausgeführt.

M. Loewenberg,

vorm. J. Lindemann, in Elbing.

Zum Pfingstfeste

empfehle

Oberhemden, Nachthemden, Kragen, Manschetten, Chemisetts, Cravatten,

Damen-Hemden und Beinkleider, Schürzen, Unterröcke, Taschentücher und

Corsetts

zu **spottbilligen Preisen.**

J. G. Klaassen,

Wäschefabrik, Lange Hinterstraße Nr. 20.



Mit dem Totalausverkauf eleganter moderner

Sonnen- u. Regenschirme, Herren-Sonnenschirme, Kinder-Sonnenschirme, Zeug- und Lederstiefel, Turnschuhe, Pantoffel, Spazierstöcke, Portemonnaies 2c. wird zu jedem nur annehmbaren Preise fortgefahren.

J. C. Voigt, Schirmfabrikant.



Preislisten über Neuheiten von:
Jagdgewehren,
Teschins,
Revolvern,
Scheibenbüchsen,
Jagdutensilien etc.
versende ich an Jedermann frei ins Haus. — Alle meine Waffen sind amtlich geprüft und präcis eingeschossen. Für alle Waffen übernehme ich jede gewünschte Garantie. Jeder kann 4 Wochen Probe schiessen und dann tausche ich noch gratis um. Vorderladergewehre werden zu Hinterladern billigst umgearbeitet. Reparaturen werden sauber ausgeführt. Für streng reelle Bedienung bürgt mein Weltrenommé.

Repetirgewehre:

Hippolit Mehles, Waffenfabrik, **Berlin W., Friedrichstr. 159.**

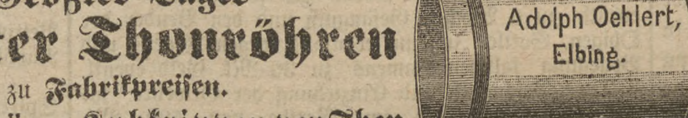
Das größte Glück auf Erden ist nicht der Reichthum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranken erkennen ihre wahren Leiden nicht und lassen sich als Magenkranke, Blutarme, Bleich- und Schwindsüchtige behandeln. Betrachte man nun bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmkrankheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obenstehende Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des bekannten Spezialisten **Theodor Konetzky in Stein bei Säckingen.** Die sichersten Symptome eines an Bandwurm, Spul- oder Magenwürmern Leidenden sind: Abgang nudel- oder kürbisähnlicher Glieder und sonstiger Würmer, sowie Bläße des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung und Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeit, Aufstoßen eines Knäuls bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfter Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stechende, saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche Atteste aus allen Kantonen beweisen die Vorzüglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30 bis 60 Minuten ganz ohne Berufsstörung. **Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben.** Die meisten Kranken, welche solche Mixtur versuchsweise nahmen, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

Größtes Lager

glasirter Thonröhren

zu **Fabrikpreisen.**

Schweinetröge, Kuhkrippen von Thon.





Unentgeltlich versendet Anweisung zur Rettung von **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen vollständig zu beseitigen, **M. Falkenberg, Berlin,** Dresdenerstr. 78. Viele hundert, auch gerichtl. geprüfte Dankschreiben.



Parade-Bitter,

laut Gutachten der Herren Dr. Bischoff und Dr. Brackebusch **den besten franz. Liqueuren gleichstehend;**

IWAN,

feinster russischer Tafelbitter, als wohlschmeckender, magenstärkender Liqueur seit Jahren beliebt.

Alleiniger Fabrikant: **J. Russak** in **Kosten.**

Liverpool 1886: Erste Medaille. | Barcelona 1888: Silb. Medaille,
Adelaide 1887: Goldene Medaille, | Brüssel 1888: Verdienstkreuz.

Zu haben in ½ und ¹⁄₁ Literflaschen zum Preise von Mk. 1,25 resp. 2 Mk. bei den Herren **Benno Damus Nachf., Adolph Kellner Nachf.** und **Conditor Maurizio & Co.**

Garantirt echte

Import-Cigarren

offerirt sehr preiswerth, von **80 bis 180 Mark** das Mille

Gustav Herrmann Preuss,
Fleischerstraße 8.

Driedger's

Färberei, Chem. Wäscherei und Garderoben-Reinigungs-Anstalt.

23. Kurze Heiligegeiststr. 23.

Von Gemüse in Blechdosen räume:

Schneidebohnen, 2 Pfd. mit 30 Pf.,
junge Kohlrabi 2 Pfd. mit 45 Pf.

Adolph Kellner Nachf.,
Elbing, Heiligegeiststr. 14. **Kahlberg,** Danzigerstr. 17.

Ein geübter Dreher

an der Leitspindelbank findet lohnende Beschäftigung in dem

Elbinger Messingwerk.

Herrenhüte, Knabenhüte, Mädchenhüte, Spitzenhüte, Damenhüte in Stroh,

nur neue **kleidsame** Facons in geschmackvoller Ausführung, verkauft jetzt vor dem Feste **spottbillig** aus

Ludwig Fraenkel,
18. Schmiedestr. 18.

Pflaumen Pfd. 15 Pfg.,
Rosinen Pfd. 20 Pfg. an.

Julius Arke.

Mit Genehmigung der Kgl. Regierung.

Zweite Elbinger landwirthschaftliche und gewerbliche

Ausstellungs-Lotterie.

Anzahl der Loose: 3000 à **3 M.**
Ziehung zu Elbing **am 3. August c.**

Gewinne:

1. Hauptgew. im Werthe v. **1500 M.** **(eine einspännige Equipage),**
2. Hauptgew. im Werthe v. **500 M.**

Vier Gewinne im Werthe v. **400 M.,** ferner: **204** Gewinne verschiedener Art im Werthe von **5—50 M., 210** Gewinne im Gesammtbetrage v. **4000 M.**

Loose à 3 Mark

sind zu haben **in der Exped. d. Ztg.**

Matjesheringe,

hochfein, keine Conserven, sondern diesjähriger erster Fang, empfiehlt bestens die

Packkammer
von
J. Belgard Nachf.,
Inh. **A. Prochnow,**
42. Alter Markt 42.

Der

Eisenbahn-Fahrplan

Sommerausgabe 1889 mit den Post-Anschlüssen

ist zu haben **(pro Exempl. 10 Pf.)** in der

Exped. der Altpr. Ztg.

Reh empfiehlt **Redantz,** Wasserstraße Nr. 36.

Ein recht sauberes **Mädchen** mit langjährigen Zeugnissen empf. Miethsfrau **Michaelis,** Kettenbrunnenstr. 9.

Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung bei

Depmeier,
Maurermeister.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden,** Maxstraße Nr. 6.

Junge Mädchen

zum Erlernen des Cigarren- resp. Wickelmachens,

Frauen und Knaben

zum Tabak-Entrippen **bei erhöhten Löhnen** suchen

Loeser & Wolff.

Der Eintritt in den hiesigen Garten ist am

Mittwoch, den 5. Juni 1889,

nicht gestattet.

Cadinen, den 3. Juni 1889.

Birkner.

Ich bin Willens, mein städtisches **Grundstück** mit 10 Stub., über 2 Morgen Land, zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Näheres Wasserstraße 91.

Kahlberg.

In meiner Villa in Kahlberg habe ich noch **Sommerwohnungen** zu vermiethen. — Näheres bei mir in Elbing.

Sanit.-Rath **Dr. Fleischer.**